

Aber was ist das alles? Man sieht nur das Meer, immer den gleichen geschwungenen Bogen, immer dasselbe Ziel, an dem man ausruht. Und die Brandung rauscht dazu. Keinen Gesang und keine Melodie. Nur ein Rauschen. Auf und ab. Ohne Anfang und ohne Ende. Ewiger als der eigene Atem.

Da liegen wir nun und ruhen uns aus.

Man vergißt fast den Himmel, an dem die Sonne aufgeht und der Wind und die Wolken. Sie fahren am Himmel dahin, hoch über dem Meer. Sie kommen, woher der Wind kommt, von Westen, von Norden oder Nordwesten. Unberührt rollt das Meer seine Wellen darunter. Wir vergessen den Himmel, der rot ist am Morgen, der von der Sonne am Abend rosa und grün wird. Wolken und blaue Oasen wehen über ihn dahin, und sein weißes Licht schließt uns am Tage, wenn wir aufs Meer sehen, langsam die Augen.

Da liegen wir nun und ruhen uns aus.

Aber niemand denkt an die, die sich nicht ausruhen können. Ausruhen, das ist nicht: liegen und schlafen, aufstehen und wieder an die Arbeit gehen. Ausruhen, das heißt: die Arbeit vergessen, alles vergessen, was uns irgendwie wach hält, irgendwie anstrengt, anspannt und quält. Ausruhen, das heißt: nichts von sich fordern, ohne Ziel sein und ohne Ziel die Gedanken wandern lassen.

Nur wer ausruhen kann, von Zeit zu Zeit sein Ziel und alle Ziele vergißt, nur wer von Zeit zu Zeit aufhört zu arbeiten, ist frei, wird frei, gehört sich selbst, gehört Gott und der Welt und allen andern. Nur wer ausruhen kann von seiner Arbeit, kann seine Arbeit, wie Gott es tut, zu einem guten Ende führen.

Aber wer kann denn ausruhen? Wir. Das sind wenige. Es gibt hier in Juist eine Kurliste. Juist ist ein Bad. Da stehen viel Namen und Titel: Pastöre, Fabrikanten, Richter und Kaufleute. Einen Arbeiter habe ich nicht gefunden. Aber das wundert niemanden. Im Gegenteil: Alle würden erstaunt sein, hier einen Arbeiter zu finden. Alle würden entrüstet sein, wenn ein Arbeiter für sich verlangte, was hier die Richter und Kaufleute haben: einige Wochen an der See, einige Wochen der Ruhe im Jahr.

Man entrüstet sich (und „man“ das sind in diesem Falle gerade die am meisten, die Zeit und Geld genug zum Ausruhen haben), man